



Baština Akademije nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine

I Symposium Illyro-thrace Tribus paleobalkaniques entre la mer Adriatique et la mer noire de l'eneolithique jusqu'a l'epoque hellenistique

Benac, Alojz (glavni urednik)

1991.

Sarajevo: Academie des sciences et des arts de Bosnie et Herzegovine;

Beograd: Academie Serbe des sciences et des arts

<https://bastina.anubih.ba/handle/123456789/823>

Preuzeto s Baštine Akademije nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine

<https://bastina.anubih.ba/>

UDC 903"636/638" (496/497-[262.3-262.5])
UDC 572 + 938 (093)

YU ISBN 86-7123-031-7

AKADEMIJA NAUKA I UMJETNOSTI BOSNE I HERCEGOVINE

**POSEBNA IZDANJA
KNJIGA XCIV**

**Centar za balkanološka ispitivanja
Knjiga 14**

**SRPSKA AKADEMIJA NAUKA I UMETNOSTI
Balkanološki institut**

**POSEBNA IZDANJA
Knjiga 44**

I ILIRO-TRAČKI SIMPOZIJUM

**PALEOBALKANSKA PLEMENA IZMEĐU
JADRANSKOG I CRNOG MORA OD
ENEOLITA DO HELENISTIČKOG DOBA**



Redakcija

Alojz Benac, Milutin Garašanin, Borivoj Čović, Nikola Tasić i Edina Alirejsović

Odgovorni urednici

Borivoj Čović i Nikola Tasić

Glavni urednik

Alojz Benac

SARAJEVO—BEOGRAD 1991

KULTURBLÖCKE UND KULTURKOMPLEXE IM NEOLITHIKUM UND IN DER KUPFERZEIT AUF DER BALKANHALBINSEL

HENRIETA TODOROVA

Auszug — Auf Grund der Keramiktypologie werden in dieser Arbeit die einzelnen Kulturblöcke und Komplexe in Neolith und Äneolith unterschieden. In der frühen Jungsteinzeit zeichnen sich zwei Kulturblöcke ab: der balkanisch-anatolische und der mediterranische. Im balkanisch-anatolischen kommen zuerst die Komplexe mit monochromer und danach die mit Zeichenkultur. In der Mitte des VI. Jahrtausends v. u. Ztr. kommt es zu einem Umschwung und es erscheint der spätneolithische balkanische Block, zu welchem auch die Vinča—Kultur gehört. Mit der Verbreitung der Kupfermetallurgie wird am Balkan ein grosser Komplex graphitbemalter Keramik geschaffen, während zu Ende des V. Jahrtausends ein »Salcuțoi-der« Horizont vorherrscht. In Thrazien ist sehr wenig über diese letztgenannte Periode bekannt.

In den letzten Jahrzehnten rücken die Probleme der globalen prähistorischen Entwicklung immer deutlicher im Vordergrund unserer Forschung. Um bei fehlenden schriftlichen Quellen den neuen Forderungen gerecht zu werden, bedürfen wir eine entsprechende methodische Ausrüstung, die im Bereich der strukturellen Analyse zu finden ist. In Folge dessen sehe ich mich gezwungen, auch dem Thema meines Referats eine kurze Strukturbehandlung des Problems vorzuschicken.

Bekanntlich beziehen wir die wichtigsten Angaben zur ethnokulturellen prähistorischen Aussagen aus der Typologie des Keramikfundgutes. Zumal diese am umfangreichsten mit der erforderlichen Information beladen ist, basieren sich unsere Kulturformulierungen auf die Analyse von Keramikformen und Idolplastiken und hauptsächlich auf deren Verzierung.

Verbreitungskarten von Feuerstein- oder Metallindustrien widerspiegeln zwar ebenfalls bestimmte sehr umfangreiche Bereiche. Diese sind allerdings eher als sozio-ökonomische Einheiten anzusprechen und beinhalten nicht ethnokulturelle Information. Ich bin der Meinung, dass in der Urgeschichte von fixierbaren und vergleichbaren *ethnokulturellen* Einheiten erst ab Vorhandensein von Keramik die Rede sein kann. Wir unterscheiden die archäologischen Kulturen vor allem aufgrund ihrer Keramiktypologie. Diese Kulturen bilden die grundlegenden Bausteine unseres historischen Denkens bezüglich der späten Urgeschichte. Der Begriff »archäologische Kultur« ist aber zu einer Zeit entstanden, in welcher die bekannten keramikführenden prähistorischen Erschei-

nungen nur vereinzelte Oasen auf der Karte der Ökumene bildeten und von Zusammenhängen kaum die Rede sein konnte. Allein die Bausteine ergeben aber nicht das Gebäude.

Der heutige Forschungsstand unterscheidet sich nicht nur in quantitativer Hinsicht von Jenem. Die Menge und Dichte der erforschten Lokalitäten hat eine qualitativ neue Forschungsstufe herbeigeführt, in welcher den komparativen Forschungsmethoden eine führende Rolle zukommt. Übrigens kennzeichnen die Bemühungen um Erfassung und Klärung der komplizierten wechselseitigen Beziehungen in der Natur und im sozialen Bereich die heutige Entwicklungsetappe aller Wissenschaften, der Urgeschichte nicht ausgenommen. Indem sich nun in den letzten Jahrzehnten das Schwergewicht der prähistorischen Forschung Südosteuropas langsam aber unabwiegend auf die modernen komparativen Methoden verlagert hat, sehen wir uns Tatsachen gegenübergestellt, die auf weiträumigen Zusammenhängen und einheitlichen Entwicklungstendenzen hindeuten. Es wird immer deutlicher, dass wir bei der historischen Interpretation dieser Erscheinungen mit den alten archäologischen Kulturbegriffen nicht auskommen können, zumal ihre Rahmen zu eng sind. So wurden Begriffe wie »Kulturhistorische Zone«, »Ethnokultureller Bereich«, »Kulturblock«, »Kulturkomplex« u. a. eingeführt, welche durchaus historisch gegebene Einheiten bezeichnen und eine Erweiterung unseres historischen Überblickes ermöglichen. Wenn wir von Synonymen absehen, sind allerdings diese Bezeichnungen in Abstufung anzuordnen (Abb. 1) und lassen je nach Anwachsen vom Niveau und territorialem Umfang ihre gemeinsamen Merkmale ein, exakter — je nach Niveau kommen Merkmale unterschiedlichen Wertes zur Geltung (regionale, überregionale, globale etc.). E. N. Černych hat die Existenz von Kulturblocks formuliert, die jeweils zwei bis drei Kulturkomplexe umfassen¹. Letztere können ihrerseits aus mehreren Kulturen bestehen, müssen es aber nicht, wie wir das deutlich beim Bassarabikomplex sehen. Die historischen Prozesse verlaufen im Rahmen eines Kulturblocks gleichzeitig, in synchronen Entwicklungsstufen und gehen auch gemeinsam unter. In diesem Lichte finden die überregionalen Richtlinien des historischen Prozesses in der Entwicklung der Kulturblocks und keineswegs in den einzelnen Kulturen ihre Widerspiegelung. Grossräumig gesehen kann es gar nicht Entwicklungstendenzen geben, die nur für eine einzelne Kultur, geschweige den Lokalität, gültig gewesen wären.

Wenn auch gewissermassen geographisch determiniert, sind die Kulturblocks und die Kulturkomplexe, diachron gesehen, keine konstanten Gebilde. Auf unterschiedlichen Bedingungen und Einflüssen reagieren sie durchaus flexibel — bilden sich um, zerfallen und lösen sich auf, transformieren sich etc., so dass in jedem konkreten Fall ihr Transformationsmodell einzeln untersucht und festgestellt sein muss.

Die Kulturblocks sind auch die Träger der globalen historischen Kontinuität. Sie geben sie auf den darauffolgenden Blocks auch dann weiter, wenn unter extremen sozialen oder ökologischen Bedingungen

¹ Черных, Е. Н., *Культурные контакты Циркумпонтийской области*. — Кавказ в системе палеометаллических культур. Тбилиси 1987. 101—102.; Černych E. N., *Kupferzeit in Osteuropa — Grundmodell der Kulturentwicklung*. — *Rassegna di Archeologia*, Bd. 7, 1988, 25—38.

ihre einzelnen Bestandteile nicht bestehen können. In solchen Fällen ist der Begriff »indirekte Kontinuität« sehr zutreffend. Benachbarte Kulturblöcke sind durch Kontaktzonen verbunden.

Ob und wiefern sich die inneren Entwicklungstendenzen, die die Kulturblöcke kennzeichnen, noch weiträumiger verfolgen, bzw. nicht verfolgen lassen, d. h. ob das erfassbare historische Bild der prähistorischen Ökumene mehreren, sich überschneidenden Kreiswellen gleich sein kann, ist heutzutage schwer zu beurteilen. Genauer gesagt — uns steht noch nicht das dazu erforderliche wissenschaftliche Instrumentarium zur Verfügung. Andererseits sind Überschneidungen von Kulturimpulsen, die vom Inneren der Blöcke kommen oder an ihren Peripherien ansetzen, durchaus archäologisch festzustellen und haben oft ausschlaggebende historische Rolle gespielt. So ist naheliegend anzunehmen, dass überregionale, sehr weiträumige und langfristige Entwicklungstendenzen, mehrere Kulturblöcke umfassen, wie z. B. der Untergang

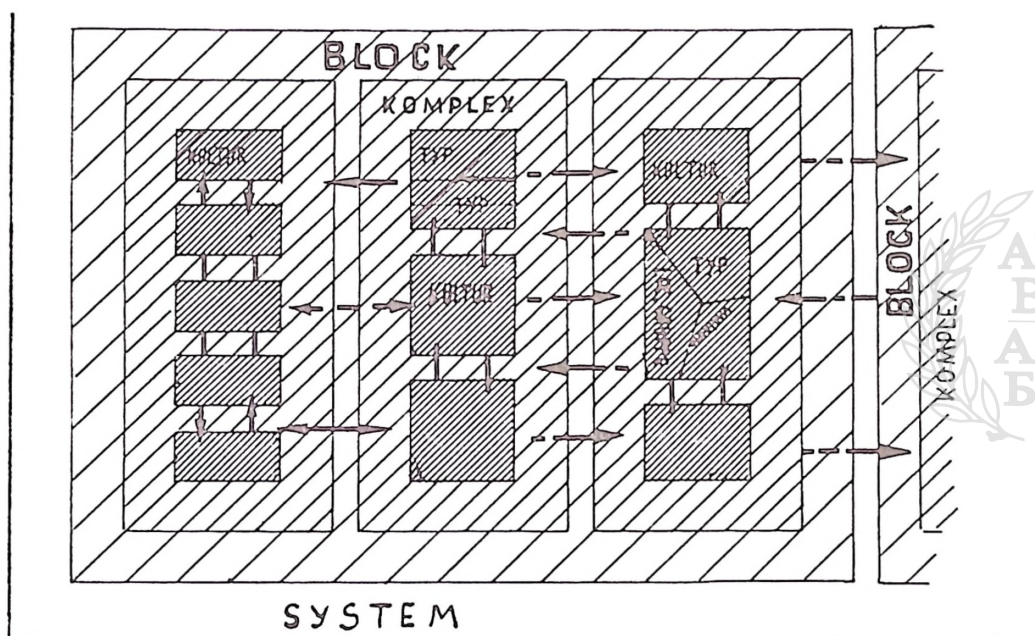


Abb. 1 — Schematische kulturblockstruktur

der ganzen europäischen neolithischen Welt am Anfang des IV. Jt. v. u. Z., das Entstehen von Metallurgiebereichen u. a. Diese Umwälzungen beinhalten aber keine ethnokulturellen Indizien, obwohl sie, oder eben weil sie zahlreiche Völker in ihrem Gang hineinziehen. Das oben skizzierte, ziemlich komplizierte Bild, lässt sich besonders im Neolithikum und Äneolithikum des Nordens der Balkanhalbinsel verfolgen, zumal hier sehr dynamische Entwicklungsprozesse und Kulturkontakte zu beobachten sind. Dem Gebiet ist zu oft die Rolle einer Kontaktzone zugefallen. Weniger repräsentativ sind in dieser Hinsicht geographisch abegeschlossene Territorien, wie z. B. der Pelopones, Süditalien, England u. a.

Die früheste Etappe der Neolithisierung der Balkanhalbinsel umfasst die ersten Jahrhunderten nach der Mitte des VII. Jt. v. u. Z. (alle Daten sind kallibriert). Zu dieser Zeit verbreiten sich die Ackerbaukulturen im Nordosten lediglich bis zu dem Balkan, ohne ihn zu überschreiten. Im Zentralbalkan erreichen sie allerdings die Donau. Es entstehen der Balkano-Anatolische frühneolithische Kulturblock (BAB), (früher als Balkano-Anatolischer Komplex bezeichnet² und der Meditherrane Block als Impresso-Cardium Komplex bekannt)³. Zumal zu dieser Zeit der Nordosten der Balkanhalbinsel noch nicht neolithisiert war, sind als Nachbarn auch gewisse mesolithische Erscheinungen vorauszusetzen. Die Herausarbeitung dieses Problems lässt aber noch auf exakt datierte archäologische Quellen warten.

Die erste Stufe des Balkano-Anatolischen Blocks bildet der Horizont der s. g. Monochromen Keramik, welcher im engsten Zusammenhang mit den Schichten VII—VI von Hacilar steht⁴. Es handelt sich um einen ziemlich undifferenzierten Kulturhorizont, welcher kaum erkennbare regionale Unterschiede aufweist. Wegen der niedrigen demographischen Dichte und der topographischen Lage seiner Siedlungen (oft unter Alluvialschichten), ist dieser Horizont ziemlich schwer feststellbar und erst in den letzten Jahren besser bekannt geworden⁵.

Die zweite Stufe dieses Blocks ist besser bekannt, da offensichtlich die Zahl der Bevölkerung und dementsprechend auch die Zahl der Siedlungen höher geworden sind. Diese Stufe umfasst auf die Balkanhalbinsel alle Kulturerscheinungen, die weissbemalte Keramik führen. Es zeichnen sich bereits die ersten lokalen typologischen Unterschiede ab, welche die einzelnen frühneolithischen Kulturen kennzeichnen. Es handelt sich um die Kulturen Starčevo, Karanovo I, Protosklo, die Kultur der westbulgarischen bemalten Keramik, Nea Nikomedia, Podgori I⁶, sowie um Hacilar V—III. Die Neolithisierung des Nordostens der Balkanhalbinsel bleibt weiterhin vom Balkangebirge begrenzt.

Einen entscheidenden demographischen Boom erlebt der Balkano-Anatolische Block in den darauffolgenden Stufen. Eine umfangreiche Expansion lässt sich archäologisch eindeutig feststellen. Das Balkangebirge wird überschritten und der Nordosten neolithisiert. Hier entstehen zwei neue Kulturen — Tsonevo und Ovčarovo⁷. Die Crișkultur

² Garašanin, M., *Praistorija na tlu Srbije*. Beograd 1973, Bd. I, 115.

³ Uerpman, H. P., *Probleme der Neolithisierung des Mittelmeerraumes*. — Beihefte zum Tübinger Atlas der Vorgeschichte des Vorderen Orients Reihe B, № 28, Wiesbaden, 1979, 146—156.

⁴ Mellaart, J., *Excavation at Hacilar*, Edinburg 1971, Bd. II, 248—270.

⁵ Богданович, М., *Неолитические поселения в Дивостине и протостарчевская культура*. Советская археология 1987, 5—17.

⁶ Korkuti, M., *Illyrien in der Vorgeschichte*. — Albanien, Schätze aus dem Land der Skipitaren. Ausstellungskatalog, Mainz 1988, 10.

⁷ Todorova, H., *Das Frühneolithikum Nordostbulgariens im Kontext des Ostbalkanischen Neolithikums*. — Karanovo und das Balkan-Neolithikum, Salzburg 1988, 14—15.

expandiert ebenfalls, wodurch die Prut-Siretgegend von der produzierenden Wirtschaft erfasst wird. Unter dem Druck dieser Ereignisse entstehen an den Peripherien des Balkano-Anatolischen Blocks zwei neue neolithischen Blöcke jener der Linearbandkeramik und jener der neolithischen Steppen- und Waldsteppenkulturen, in seiner frühesten Stufe durch die Bug-Diester Kultur vertreten. Im Rahmen des Balkano-anatolischen Blocks selbst wird die Formierung der einzelnen Kulturkomplexe abgeschlossen. Die *bemalten* zentral- und südbalkanischen Kulturen Starčevo, Westbulgarische bemalte Keramik, Westcriș, Magulitsa, Sesklo, Nea Nikomedia und Kolsh 1⁸ bilden den einen Komplex und die *unbemalte* ostbalkanischen Kulturen Karanovo II—III, Ovčarovo, Ostcriș und Tsonevo — den anderen. Zu derselben Zeit werden die Beziehungen zur Anatolien immer lockerer. Der Hacilarkomplex entwickelt weiter seine spezifische Verzierungsart (Stufen II und I). Beide Gebiete haben sich auseinandergelebt, was auch der Grund für die echt lokaler Prägung der letzten Entwicklungsstufen der einzelnen Kulturen dieses Blocks ist und mit seinen Untergang im Zusammenhang steht.

Mitte des VI. Jt. v.u.Z. kommt auf der Balkanhalbinsel zu einer tiefgreifenden historischen Umwälzung. Der Balkanisch—Anatolische Block löst sich endgültig auf und auf seine Stelle, aber auch aus seinem Milieu erwächst der neue Block der balkanischen spätneolithischen und frühneolithischen Kulturen. Dabei muss hier unterstrichen werden, dass vielerorts eine deutlich erkennbare Kontinuität in der Entwicklung der Keramik diesen Prozess kennzeichnet (z.B. in Thessalien, Thracien, Banat, Muntenien). Diese Kontinuitätserscheinungen sind aber von oft vorkommender Siedlungsdiskontinuität begleitet. Meisten siedelt die Bevölkerung auf höher gelegenen offenen Plateaus um. Bei der Feuersteinindustrie tritt eine mikrolitisierung des Inventars hervor, es entstehen umfangreiche Gräberfelder extramurum, was im Frühneolithikum nicht der Fall war. In der Keramiktechnologie wird der reduzierte Brandprozess dominierend. Dobrudža wird erst jetzt neolithisiert — hier entsteht die Hamangiakultur. Im Rahmen des balkanischen spätneolithischen Blocks zeichnen sich mindestens drei Kulturkomplexe ab. Im Norden der Balkanhalbinsel formiert sich jetzt der grosse Komplex der Kulturen vom Vinčatypus. Beiderseits der Donau entlang umfasst er die Kulturen Vinča, Vădastra, Kurilo, Boian, Hotnica, Usoe und Hamangia. Sie führen typologisch einheitliche kannelierte Keramik, den Stichband und ein Teil der Plastik, die sich von Belgrad bis zum Schwarzen Meer kaum unterscheiden. Diese Kulturen kennen keine bemalte Keramik. Sie werden hauptsächlich aufgrund ihrer Ritz- und Stichverzierten Keramik identifiziert, d. h. durch den semantisch beladensten Erscheinungen, ergo — auf paläoethnographischem Niveau. Den südlichen Bereich des Vinčakomplexes nehmen die Kulturen Kalojanovec (Karanovo IV, Thracien) und Topolnica-Akropotamos (Nordgriechenland, Strymon, Südjugoslawien) ein. Sie führen nebst Kanneluren und Ritzverzierung einen niedrigen

⁸ Korkuti, M., *Op cit.*, 10.

Prozentsatz bemalter Keramik. Diese Kulturen sind ein Verbindungsglied zu dem südlichen spätneolithisch — frühneolithisch Komplex des Balkanischen Blocks. Der Südkomplex selbst, umfasst die Kulturen Dimini, Dunavec II⁹ und Maliq I¹⁰, welche die bemalte Keramikverzierungen weiterführen und entwickeln. Der dritte Komplex ist jener der Adriatischen Küste (Adriakomplex) mit den Kulturen Cakran¹¹, Danilo, Hvar—Lisičići—Blaz III¹² u. a. Für den ganzen Block ist ein klarer kontinuierlicher Übergang seiner Kulturen zur Frühäneolithikum bekannt, obwohl wiederum ein Siedlungswechsel — u.zw. zurück zum Rande der Überschwemmungsterasse oft diesen Zeitabschnitt kennzeichnet. Ortsweise sind auch grawierendere Strukturänderungen zu beobachten, besonders in der Nähe der Metallzentren. So entstehen in Thracien die Kultur Marica, im Strymongebiet die Dikilitasch-Slatino Kultur und im Nordwesten Bulgariens — die Gradešnicakultur. Alle drei führen graphitbemalte Keramik und Metall.

Offensichtlich hat das antretende Metallalter Umstrukturierungen im Rahmen des Blocks herbeigeführt, deren Ergebnis das Formieren neuer Kulturkomplexe gewesen ist. So bilden die erwähnten Kulturen mit graphitbemalter Keramik einen neuen Komplex—Gradešnica—Marica—Dikilitasch—Slatino genannt¹³. Der westlichen Schwarzküstenküste entlang entsteht eine weitere Kontaktzone, wo die Ritz- und Stempelverzierte Keramik für die späten Stufen der beiden Kulturen — Sava und Hamangia einheitlich ist. Das einsetzende Metallalter und die Kupferdistribution geben eine neue Richtung der Beziehungen und Kontakte auf der Balkanhalbinsel, was letzten Endes zur Blockzerfall führt.

Mit der Intensifizierung der Handelskontakte zeichnen sich Mitte des V. Jt. v.u.Z. auch intensive Integrationsprozesse ab, die das Mitteläneolithikum in Anspruch nehmen und zum Entstehen eines neuen, spätäneolithischen Blocks führen. Es handelt sich um den Nordbalkanischen Block der spätäneolithischen Kulturen mit graphitbemalter Keramik. Dieser umfasst drei selbständige Kulturkomplexe —Kodžadermen—Gumelnița—Karanovo VI, Krivodol—Salcuta—Bubanj und Varna—Bolgrad. Die ersten zwei Komplexe unterscheiden sich strukturell von den chronologisch vorangehenden Komplexen dadurch, dass in ihren Rahmen sich die frühere Kulturstruktur völlig aufgelöst hat. Die Komplexe sind in typologischer Hinsicht einheitlich und stellen eigentlich Metalldistribution- und Einflussbereiche dar (politische ?). Am Ende des V. Jt. v.u.Z. sind die Nivelierungsprozesse soweit fortgeschritten, dass auch die Unterschiede zwischen den beiden Komplexen verschwinden und ein «Salcutoider» Horizont entsteht.

⁹ *Ibidem*, 13.

¹⁰ *Ibidem*.

¹¹ *Ibidem*.

¹² *Ibidem*.

¹³ Чо х а д ж и е в, С., *Ранният енеолит в Западна България*. Дисертация. София 1989, 87—92.

Drei grosse, ebenfalls metallführende Kulturblöcke flankieren den nordbalkanischen spätäneolithischen Block — im Süden Mitteleuropas ist das der Polgar Block und im Osten jener von Cucuteni — Tripolie in seinen frühen Stufen (bis Cucuteni A₃ und Tripolie B I, keineswegs später) und jener von Hvalynsk—Sredni Stog II.¹⁴ Am Ende des V. Jt. v.u.Z. zerfällt der spätäneolithische Block der Kulturen mit graphitbemalter Keramik unter dramatischen Umständen, verursacht durch die tiefgreifende ökologische Krise am Ende des Klimamaximums. Im Nordosten der Halbinsel kommt es am Ende der III. Stufe des Komplexes KGK VI und der Varnakultur zu einem totalen Kulturzusammenbruch und demographischen Kolaps, gefolgt von der frühesten Steppeninvasion (Steinszepterhorizont). Die thrakische Metallproduktion bricht ab, das umfangreiche äneolithische Siedlungssystem, welches über 600 registrierte Siedlungen zählte, ist nicht mehr vorhanden. Alle Siedlungen sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Im Zentralbalkan, dagegen, haben die Ereignisse offensichtlich einen etwas verspäteten und weniger dramatischen Verlauf genommen, und der endgültige Zerfall des spätäneolithischen Komplexes KSB vollzieht sich erst während seiner IV Stufe. Sogar blüht das Ostserbische Metallproduktionszentrum noch kurzfristig auf, indem es seine thrakische Konkurrenz nicht mehr gibt.

In dem ersten Viertel des IV. Jt. geht nun die ganze balkanische neolithische Welt unter und ein wichtiges Entwicklungsstadium wird abgeschlossen. Am Ende des Klimamaximums hat der Bevölkerungskolaps auf der Balkanhalbinsel riesengrosse Ausmassen angenommen. Am frühesten sind der ökologischen Krise die südlichen Areale zum Opfer gefallen. Aus Thessalien, Nordgriechenland und Westanatolien sind überhaupt keine Kulturerscheinungen bekannt, die zeitgleich dem balkanischen Spätäneolithikum wären und in das letzte Viertel des V. Jahrhunderts zu datieren sind. Etwas später, d.h. Anfangs des IV. Jt. v.u.Z. ist auch der Norden der Balkanhalbinsel davon betroffen. Insofern kann von direkter Kontinuität zwischen dem Äneolithikum und der frühen Bronzezeit für Griechenland und für den Nordosten der Balkanhalbinsel keine Rede sein. Träger einer gewissen, allerdings sehr bedingten Kontinuitätslinie ist nur der Nordwesten Südosteuropas, inclusive den Zentralbalkan, was tiefgreifende Kulturtransformationen auch in diesem Gebiet nicht ausschliesst.

Unter dem oft sehr starken Einfluss der Nordpontischen Steppen formieren sich daraufhin sehr langsam ganz neue Kulturerscheinungen, die eine völlig neue Struktur ihrer Kulturkontakte aufweisen. Um den Lauf der mittleren und unteren Donau entsteht der grosse Scheibenhenkelblock (Scheibenhenkelhorizont genannt), der aus zwei Kulturkomplexe besteht: im Westen jener der Kulturen Balaton—Lasinja—

¹⁴ Мерперт, Н. Я., *Об этнокультурной ситуации IV—III тысячелетия до н. э. в Циркумпонтийской зоне.* — *Древний Восток. Этнокультурные связи.* Москва, 1988, 4.; Васильев, В., *Энеолит лесного Поволжья.* — *Энеолит восточной Европы,* Куйбишев 1980, 31—41.

Mondsee¹⁵ und an der unteren Donau jener von Cernavoda I — Pevec.¹⁶ Sein unmittelbarer Ostnachbar ist weiterhin der Block der Cucuteni—Tripoliekultur in seinen späten Entwicklungsstufen. Engste Kontakte und wahrscheinlich auch gewisse Bevölkerungszuströmung aus diesem Bereich in Richtung der Balkanhalbinsel zeichnen sich archäologisch immer deutlicher ab.

Zu derselben Zeit entsteht in Süd- und Mittelgriechenland der Rachmani-Kefala Komplex und in Nordgriechenland bis Südalbanien der Komplex Mikro Vuni—Mandalo—Maliq II. Beide bilden den Südbalkanischen Block der s. g. «finaläneolithischen Kulturen», zu welchem auch Sitagri IV gehört.

Aus Thracien kennen wir leider nichts aus dieser Zeit, ebenso wenig aus Westanatolien. In wiefern es sich hier um eine Forschungslücke oder um historische Tatsachen handelt, ist heutzutage schwer zu entscheiden. Beide Blöcke — der Donauländische und der Südbalkanische — vorbereiten die Entstehung der frühbronzezeitlichen Kulturen (im ägeischen Sinne), weswegen ich den besprochenen Zeitabschnitt, der die ersten drei Viertel des IV. Jt. v.u.Z. in Anspruch nimmt, als Übergangsperiode¹⁷ zu der Frühbronzezeit bezeichne, und die entsprechenden Blöcke als Kulturblöcke der Übergangsperiode.

Bei einem diachronen Überblick des besprochenen Stoffes fällt die Wiederholung der Entwicklungsmodelle fast aller Kulturblöcke auf. Sie durchlaufen in der Regel folgende Etappen: nach einer Entstehungsstufe, die noch im Rahmen des Finals des vorangehenden Blocks parallel zu dessen Zerfallprozessen verläuft und mit diesen dialektisch verbunden ist, kommt es zu der ersten Konsolidierungsstufe des neuentstandenen Blocks, während welcher auch die letzten Reste der typologischen Merkmale des vorangehenden Zeitabschnittes aussterben. Daraufhin folgt ein kulturelles Aufblühen, welches meist die zweite und dritte Stufe einnimmt. Es folgt eine Finalstufe mit den obenerwähnten Umstrukturierungsprozessen.

Den konkreten archäologischen Angaben entnommen, widerspiegelt dieses Entwicklungsmodell offensichtlich die Dynamik des uns zugänglichen historischen Prozesses bei ununterbrochener Kontinuität. Für das Neolithikum und Äneolithikum der Balkanhalbinsel ist dieses Bild kennzeichnend. Bei Diskontinuitätserscheinungen verzerrt sich zwar das Bild wesentlich, bewahrt aber im Grossen und Ganzen, dank indirekter Kontinuitätslinien, doch seine Grundstruktur, (Abb. 2). Dieses Strukturmodell scheint für die Urgeschichte Südosteuropas allgemein und bei ausreichend verfügbarem Fundstoff auch für andere Territorie gültig zu sein. Das Tempo der Entwicklung der Komplexe beschleunigt sich offensichtlich auf die höheren Kulturniveaus und senkt ab bei absinken der Kultur auf dem Niveau des Existenzminimums.

¹⁵ Kalicz, N., *Über der chronologischen Stellung der Balatongruppe in Ungarn.* — Symposium über der Entstehung und Chronologie der Baden-Kultur, Bratislava 1982, 131—166.

¹⁶ Тодорова, X., *Каменномедната епоха в България.* София 1986, 226—227.

¹⁷ *Ibidem*, 221—226.

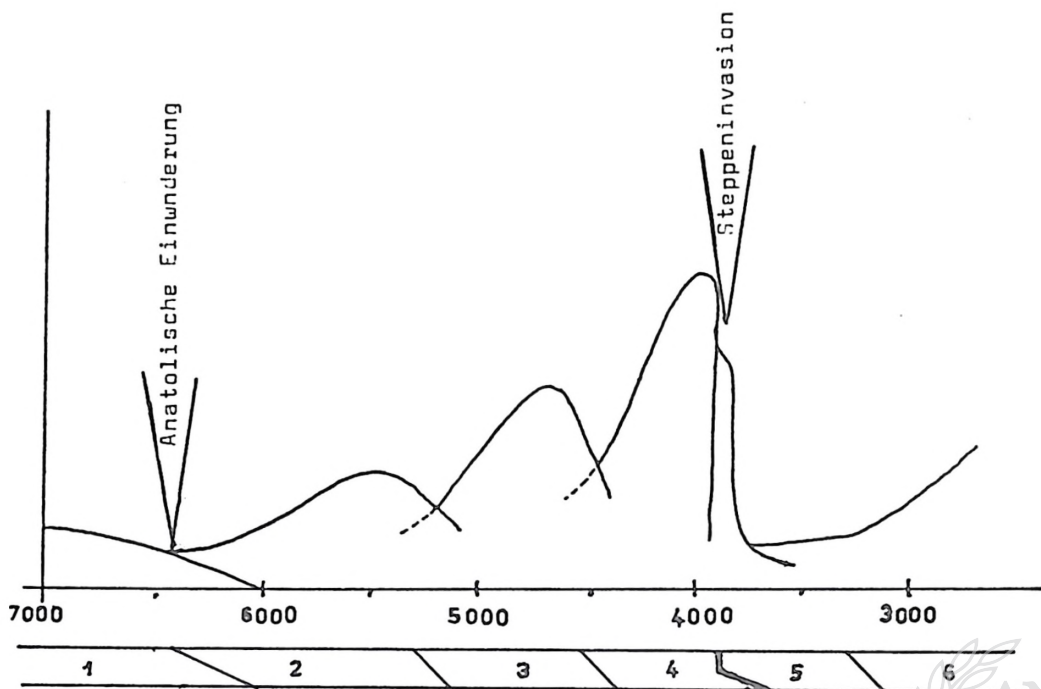


Abb. 2 — Entwicklungsmodell der Kulturblöcke des balkanischen Neo-Äneolithischen Systems zwischen 7500 und 3500 v. u. Z.

1. Mesolithikum; 2. Frühneolithikum; 3. Spätneolithikum-Frühäneolithikum;
4. Spätäneolithikum; 5. Übergang zur Bronzezeit; 6. Frühbronzezeit

KULTURNI BLOKOVI I KULTURNI KOMPLEKSI U NEOLITSKOM I BAKARNOM DOBU NA BALKANSKOM POLUOSTRUVU

Kratak sadržaj

Keramički nalazi na praistorijskim lokalitetima su postali osnova za preciznije fiksiranje kulturnih areala i njihovih međusobnih odnosa. Svakako treba istaći da se na osnovu toga tek od neolitskog doba može govoriti o etnokulturnim kompleksima. Tipologija keramike i plastike je u izvjesnom smislu ekvivalent kasnijim pisanim izvorima. Velika množina istraženih lokaliteta u posljednje vrijeme donijela je jednu kvalitetno novu fazu istraživanja. Dosada upotrebljavani pojmovi (kulturnohistorijska zona, kulturni kompleks, etnokulturna oblast i sl.) nisu bili dovoljno formulisani. E. N. Černych je ustanovio postojanje kulturnih blokova, koji mogu da obuhvataju dva do tri kulturna kompleksa. Ovi posljednji se sastoje od više kultura. U kulturnim blokovima historijski procesi se odvijaju istovremeno. To su nadregionalni procesi.

U ovom okviru autorica je izložila svoju shemu razvoja u neolitskom i eneolitskom dobu na balkanskom području.

U ranom neolitskom dobu na Balkanskom poluostrvu se izdvajaju dva velika kulturna bloka: balkansko-anadolski i mediteranski. Prvi je nastao tokom neolitizacije Balkanskog poluostrva sredinom VII milenija pr. n.e. i njegova monohromna keramika u najstarijem horizontu je tipološki bliska keramici Hacilar VII—VI. Drugi stupanj ranog balkansko-anadolskog bloka je bolje poznat i obilježen je bijelo slikanom keramikom, sa pojedinim lokalnim razlikama (Starčevo, zapadnobugarska slikana keramika, Karanovo I, Protosesklo i dr.). U sljedećem stupnju tog balkansko-anadolskog bloka jasnije se odvajaju centralno-

balkanske i južnobalkanske grupe od onih na istočnom Balkanu, koje ne posjeduju slikanu keramiku (autorica daje niz takvih primjera).

Sredinom VI milenija pr. n. e. na Balkanskom poluostrvu dolazi do značajne historijske promjene. Ranoeneolitski balkansko-anadolski blok se gasi, a na njegovo mjesto dolazi kasnoneolitski balkanski blok. Ovaj je naročito vidljiv u Trakiji, Banatu, Munteniji, Tesaliji. Na sjeveru Balkana se formira supkompleks kultura tipa Vinča (Vinča, Boian, Vadastra, Kurilo, Hotnica, Hamangia), u kojem se umjesto bojenja keramika ukrašava kaneliranjem. Konačno, u oblasti Strume, u sjevernoj Grčkoj i južnoj Jugoslaviji, postoji jedan međusupkompleks tipa Topolnica—Paradimi—Akropotamus (doduše, nedovoljno istražen).

Pojavom metala i širenjem bakra postepeno dolazi do tipološkog niveliranja između pojedinačnih kultura. U sjeveroistočnom Balkanu se razvija veliki blok sa grafitno bojenom keramikom, koja se dijeli na tri kompleksa / (a) Krivodol—Salcuța—Bubanj, (b) Kodžadermen—Gumelnița—Karanovo VI, (c) Varna—Bolgrad-kompleks/. Na južnoj periferiji, u ranom eneolitskom dobu dalje se razvija Dimini kultura, a na zapadnoj periferiji kasna Vinča kultura.

Tokom eneolitskog doba primjećuju se intenzivni integracioni procesi, tako da se krajem V milenija pr. n. e. može govoriti o jednom »salcuțoidnom« horizontu. Nakon toga raspada se balkanski kompleks sa grafitnom keramikom. Tračka metalurgija doživljava veliki nazadak, dok u isto vrijeme cvjeta metalna produkcija u istočnoj Srbiji, Transilvaniji, a nešto kasnije i u alpskom prostoru. Posljedica je formiranje novih kompleksa (Balaton—Lasiinja—Mondsee, Cernavoda I—Pevec, Rachmani—Kefala i sl.). Iz Trakije nam nije poznato gotovo ništa iz tog vremena. Ista je situacija i u sjeverozapadnoj Anatoliji.

